



Robert Metzkes, *Unter Bäumen*, 2008



Jürgen Gerhard, *Saxophonist*, 2016

alles ausser alltag

10. Februar 2024 bis 8. April 2024
Galerie Gute Stube

Eine Ausstellung des Potsdamer Kunstverein e.V.

Geöffnet
Sonnabend und Sonntag 15 – 18 Uhr
Montag 10 – 14 Uhr
Sowie nach telefonischer Vereinbarung

Potsdamer Kunstverein e. V.
Galerie »Gute Stube«
Charlottenstraße 121
14467 Potsdam
Telefon: +49 (0) 3 31 24 36 12 - 86
Fax: +49 (0) 331 24 36 12 - 87

E-Mail: potsdamer-kunstverein@web.de
Internet: www.potsdamer-kunstverein.de

POTSDAMER
KUNSTVEREIN



Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam



alles ausser alltag



Titelabbildung: Günther Huniat, *Tänzerin F.*, 2008

10. Februar 2024 bis 8. April 2024
Galerie Gute Stube

Charlottenstraße 121 | 14467 Potsdam

Öffnungszeiten: Sa und So 15 – 18 Uhr, Mo 10 – 14 Uhr

Eine Ausstellung des Potsdamer Kunstverein e.V.



Herbert Kitzel, *Blues des müden Reiters*, Blatt 9, 1958



Claus Dennhardt, *zu Bartok, Mikrokosmos I*, 1981



Barbara Putbresi, *Geige im Lehnstuhl*, 2005

Von und mit der Kunst leben

Berufsausübung, Einkauf, Körperpflege, Arztbesuch und Schlaf. All das in einem immer wiederkehrenden Rhythmus. Das ist der Alltag. Seit Jahrtausenden, Jahrhunderten, seit Generationen. Gegenstücke sind Feiertage, Freizeit, Ferien, Urlaub, Müßiggang. Und dann gibt es noch ein Dazwischen: soziale sowie kulturelle Betätigung. Zugegeben, in unserer Wahrnehmung ist die Grenze fließend.

Der Dichter Hermann Ferdinand Freiligrath schrieb 1846 in seinem Gedicht »Nach England«:
»Lasse nur den Alltag nicht
Deine Dichtung dir verschütten.«

Dabei stand das Wort ALLTAG bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts in keinem Lexikon. Aber es gab ihn ...

Nun also zum Eigentlichen: auch Maler und Bildhauer, Musiker oder Tänzer haben einen Arbeits-Alltag. Uns zur Erbauung. Was zu dieser Ausstellungsreihe anregte, ist die Vielfalt der Bilder zu den Themen Musik und Tanz, Malen und Modellieren, Sport und Spiel, Feiern, Wandern und Erkunden ... Was unseren Alltag außerordentlich macht.

Viele Soziologen befassen sich mit der Analyse der Kultur des Alltags der Menschen. Der französische Kulturtheoretiker Pierre Bourdieu verglich die Interaktionen des Alltagslebens mit einem Spiel. Individuen besitzen unterschiedlich viele Potentiale verschiedener Art, die sie einsetzen und teilweise umgestalten können. All das spiegelt sich wider in der Kunst. Und diese hat einen tiefgreifenden Einfluss auf unsere Wahrnehmung und unser Empfinden. Die Begegnung mit Kunst hilft uns, sich schwierigen und stressigen Situationen im Alltag zu stellen.

Wir können durch die Betrachtung von Kunst an sehr entlegene Orte gebracht werden oder in die Vergangenheit oder in die Zukunft. Weit weg vom Alltag, auch wenn das Dargestellte etwas Alltägliches ist. Ganz einfach, auf oberflächliche Art und Weise, kann Kunst uns anziehen. Sie bietet den Anreiz, Erinnerungen aus unserem Gedächtnis ins Bewusstsein zu holen.

Wenn der schlichte Akt des Beobachtens von Kunst derartige Reaktion in unserem Gehirn hervorrufen kann, so geht das wechselseitige aufeinander Einwirken in diesem Prozess noch viel weiter. Er befördert die Fantasie. Alles außer Alltag. Das ist keine Flucht vor dem Alltag, sondern ein Mittendrin.

Zu sehen sind Bilder aus drei Potsdamer Privatsammlungen sowie Arbeiten von **Barbara Putbresi, Jürgen Gerhard, Robert Metzkes und Wolf-Dieter Pfennig.**

Donat Schober